

Handels-Zeitung

für die

Gesamte Uhren-Industrie

Gold- und Silberwaren,
Musikwerke, Optik, Mechanik und Elektrotechnik.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner

herausgegeben
von

Wilhelm Diebener in Leipzig.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats. Wechselweiser Versand an alle selbständigen Uhrmacher und Vereine. Die ständige Zusendung der kleinen Ausgabe (ohne Beilagen) erfolgt gegen ein Abonnement von M. 1.— pro Quartal für Deutschland, 60 Kr. für Oesterreich; für das Ausland pro Jahr M. 6.—. Grosse Ausgabe (mit den Beilagen „Schmuck und Mode“ und „Die Uhr“) pro

Quartal M. 1.75 für Deutschland, fl. 1.05 für Oesterreich; für das Ausland pro Jahr M. 9.—. Inseratenteil (ohne Text) pro Jahr M. 2.— für Deutschland. — Insertionspreis die 4gespaltene Nonpareillezeile 30 Pf. Bei Wiederholung wird Rabatt gegeben. Beilagen nach Übereinkunft, gefälligen Anfragen wolle man stets Muster beifügen. Arbeitsmarkt die viergespaltene Nonpareille-Zeile 20 Pfennig.

No. 6.

Leipzig, 15. März 1900.

VII. Jahrg.

Inhalt: Centralstelle „Die Uhr“. — Die Umsatzsteuer. — Das Ergebnis des Preisausschreibens (mit Abbildungen). — Lehrlinge. — Eingesandt. Weshalb nicht? Ein Wort an die Herren Taschenuhr-Fabrikanten. — Für die Werkstatt: Zapfenhöhenmass No. 2594 mit festem und abnehmbarem Hilfszeiger (mit Abbildungen). — Die Leipziger Ostermesse. — Von der Pariser Weltausstellung. — Personalien und Geschäftsnachrichten. — Handwerk und Innung. — Handel und Verkehr. — Technisches. — Vermischtes. — Einbruchdiebstähle etc. — Geschäftliche Mitteilungen. — Ausführhandel. — Frage- und Antwortkasten. — Korrespondenzen. — Submissionen. — Patente. — Silberkurs. — Konkurse und Insolvenzen. — Arbeitsmarkt. — Inserate.

Centralstelle „Die Uhr“.

Gella-Kupons und kein Ende, das ist jetzt die Signatur unserer Thätigkeit und die Ursache vieler Klagen und Beschwerden, die täglich bei der Centralstelle einlaufen. Wie eine Epidemie hat sich dieses Uebel verbreitet und nur wenige Gegenden giebt es, die noch verschont geblieben sind.

Nachgerade werden auch schon die Behörden auf den Schwindel aufmerksam und suchen dem Ungetüm zu Leibe zu gehen. Die Staatsanwaltschaft in Colmar i. Els. z. B. hat bei den dortigen Kollegen eine Umfrage veranstaltet, um über die Schädigungen, welche denselben durch den Kupon-Verkauf der Firma „Au Bonheur“ in Chaux de Fonds erwachsen, nähere Angaben zu erhalten. Auf Wunsch des Kollegen Martin in Markirch haben wir der Staatsanwaltschaft unser in dieser Sache bisher gesammeltes Material zur Verfügung gestellt und hoffen, dass dieses die betr. Behörde veranlassen wird, ungesäumt die nötigen Schritte zur Unterdrückung des Schwindels zu thun.

Einen missglückten Versuch, diesen Kuponhandel durch das gleiche Mittel, also auch Kupons, zu bekämpfen, hat ein Kollege in einer kleinen Stadt Sachsens unternommen. Sein Konkurrent hatte sich nicht gescheut, das verwerfliche System in dem ganze 3000 Einwohner zählenden Orte einzuführen und es auch glücklich zu Wege gebracht, das Publikum mit den Gutscheinen vollständig zu überschwemmen. Die Kollegen dieses Biedermannes mussten zusehen, wie jedermann sich für den Herrn bemühte und ihm seine Scheine vertrieb, während sie selbst nicht eine Uhr mehr verkauften.

Da entschloss sich der eine, den Teufel mit Beelzebub auszutreiben und liess sich auch Gutscheine anfertigen, musste aber leider bald erfahren, dass es schon zu spät war, denn jeder hatte schon von dem anderen einen Schein in Händen, und so wird er nicht einmal mehr die Druckkosten für seine Scheine herauschlagen können.

Man kann über diesen Weg der Bekämpfung des angeführten Uebelstandes verschiedener Meinung sein; wirksam wird er jedenfalls nur dann sein, wenn im drohenden Falle sofort alle Kollegen des betr. Ortes sich zusammenthun und gemeinsam bekannt machen, dass sie auch solche Scheine ausgeben. Damit verliert die Sache sofort den Reiz der Neuheit und schläft sehr bald ein. Nebenbei muss natürlich bekannt gemacht werden, dass das System in der Schweiz verboten worden ist und auch in Deutschland behördlicherseits bekämpft wird.

Besser wäre es natürlich, wenn umgehend ein Gesetz dieses Verbot zum Ausdruck brächte, und darum dürfen wir nicht ruhen und müssen immer und immer wieder die Behörden darum angehen und ihnen unsere Beschwerden in Erinnerung bringen.

Unsere in voriger Nummer veröffentlichte Eingabe ist programmässig an den Bundesrat, den Reichskanzler und die Handelskammern abgeschickt worden und hoffen wir auf eine baldige Wirkung derselben. —

Der notorische Gehilfenmangel war wiederholt Gegenstand von Beratungen in dem Ausschuss der Centralstelle und wurde dort allgemein als beste Abhilfe die vermehrte Ausbildung von Lehrlingen empfohlen. Natürlich sollten nur wirklich befähigte Knaben als Lehrlinge angenommen werden, die später einmal die Gewähr bieten, dass sie unserem Stande Ehre machen. Einige beachtenswerte Gesichtspunkte zu diesem Thema entwickelt ein älterer Kollege in der heutigen Nummer in dem „Lehrlinge“ betitelten Artikel, welchen wir unseren verehrten Mitgliedern deshalb der Beachtung empfehlen. Als ein Zeichen, dass unsere Kollegen das Uhrmachergewerbe noch nicht als hoffnungslos betrachten, darf die Thatsache gelten, dass in der letzten Lehrlingsprüfung des Vereins selbständiger Uhrmacher zu Leipzig 4 Prüflinge Uhrmachersöhne waren.

Mit kollegialem Gruss

Centralstelle „Die Uhr“,
Leipzig 33.